

Küsterkrug in Reelkirchen

Die vermutlich ältesten Wirtshäuser auf dem Lande sind die Dorfkrüge an den Kirchen, in denen sich die Kirchspielbewohner vor und nach dem sonntäglichen Kirchgang treffen konnten, um sich von den oft stundenlangen Fußmärschen zur Kirche zu erholen und bei schlechtem Wetter aufzuwärmen.



1 Reelkirchen (Gemeinde Blomberg), ehem. „Küsterkrug“ (Gaststätte Diekmann). Postkarte, um 1900.

Zugleich waren die Kirchspielkrüge wichtige Kommunikationsorte für die (vorwiegend männlichen) Einwohner der z.T. kilometerweit entfernten Dörfer und Höfe eines Kirchspiels, die hier zusammenkommen und Informationen austauschen konnten. Viele Kirchspielkrüge standen auf kirchlichem Grund oder am Rande des Kirchhofes; manche Krüger waren ursprünglich gleichzeitig Küster. Ein

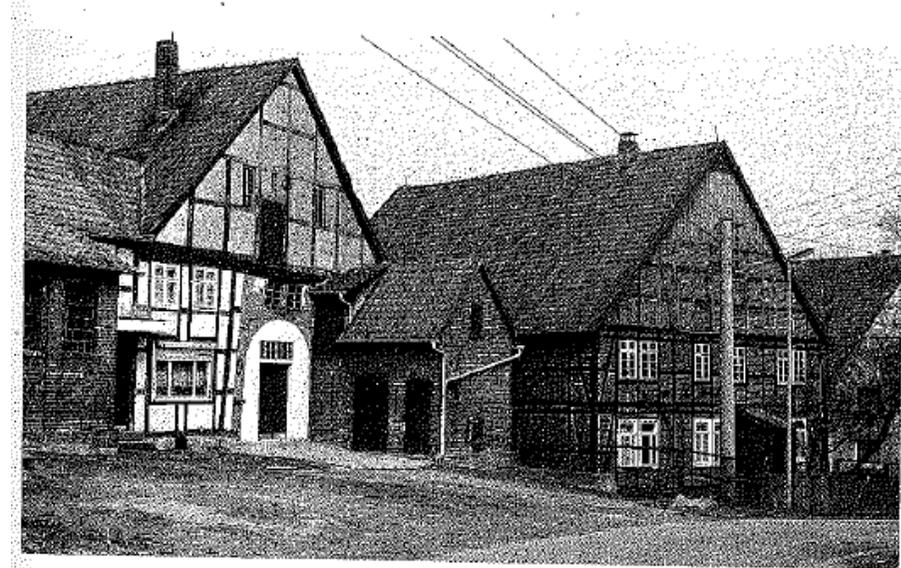
Beispiel dafür ist der „Alte Küsterkrug“ (früher einfach „Oberer Krug“) in Reelkirchen (heute Gemeinde Blomberg). Das erhaltene Wirtshaus ist ein stattlicher Vierständerbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, der auf der südöstlichen Ecke des quadratischen Kirchhofes steht. Der Krug befand sich mehrere Jahrhunderte im Besitz einer Familie mit dem sprechenden Namen „Krugküster“. Das älteste Krugprivileg war schon im 17. Jahrhundert bei einem Brand verloren gegangen. 1658 berichtete die Frau des Krügers Henrich, „dass sie den Krug mit ihrem schl. und ihrem itzigen Manne bey der 30 Jahr gehabt, hette auch einen Schein darüber gehabt, so ihme Feuer, wie das Haus abgebrannt, verkommen, bisweilen auch Hönsch Bier (aus der Stadt Horn) versellet.“

1720 ersuchte der Krüger Hans Caspar Krugküster „unterhänigst“ seinen Landesherrn, den Grafen Simon Henrich Adolph zur Lippe, „ein neues Privilegium ihm in Gnaden darüber zu erteilen, nemlich dass Er, wie geschehen, Bier und Branntwein brauen und daßselbe bei Fässern, Tonnen und Maßen verkaufen“, was ihm daraufhin bewilligt wurde. Seit der Gründung des herrschaftlichen „Neuen Kruges“ („Saurenkrug“), eines großen Straßenkruges beim Nachbardorf Herrentrup im Jahre 1690 hatte der Küsterkrug unter dem „Bannrecht“ dieses Kruges gestanden, d.h. er hatte Bier und Branntwein dort zu kaufen. Allerdings hatte sich Krugküster schon „den 15. Mart. 1707 aus des neuen Kruges Contract ausgekauft“ und durfte wieder selbst brauen und brennen. Zeitweilig hatte der Krugküster den Neuen oder Sauren Krug sogar selbst mit in Pacht gehabt.

Viele Krüger hatten gleichzeitig das Recht, „Hökerhandel“, also Kleinhandel mit Waren zu betreiben, die der Landbevölkerung nicht selbst produzieren konnte. So entstanden bei den Krügen die ersten Hökerläden auf dem Lande. Der Küsterkrug in Reelkirchen wurde 1846 an einen Franzmeier aus Brüntrup verkauft und kam schließlich in den Besitz der Familie

Diekmann. Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurde ein zweigeschossiger Fachwerkanbau mit zusätzlichen Gasträumen an das Kruggebäude angefügt, das gleichzeitig eine historische Ladenfassade mit Mitteleingang und großen Schaufenstern erhielt.

2 Reelkirchen, ehem. „Küsterkrug“ mit Hauslinden und historistischem Ladeneinbau; links Eingang zur Gaststätte (1980).



5 Masphe (Gem. Blomberg), Delbrückestr. 38 und 40 (links); ehem. „Oberer Krug“ von 1750(?); Zustand vor dem Umbau 1989 (1980).

Kleinere Dorfwirtshäuser, die sich äußerlich kaum von normalen Wohnhäusern unterschieden, gab es schließlich auch in vielen Orten, die nicht Mittelpunkt eines Kirchspiels waren.

In Masphe bei Blomberg ist das relativ kleine Gebäude des ehemaligen „Oberen Kruges“ aus dem Jahre 1750 erhalten, sein mit prächtiger Flachschnitzerei verzierter Torbogen zeigt als Kennzeichen eines Wirtshauses einen Bierkrug und zwei Schnapsgläser auf dem mittleren Stiel zwischen den Oberlichtern. Damit erfüllte dieser Torbogen gleichzeitig die Funktion eines Wirtshausschildes.



6 Masphe, Delbrückestr. 40, ehem. „Oberer Krug“. Torbogen von 1750 mit Wirtshauszeichen (Schnapsgläser und Bierkrug). Zustand vor dem Umbau 1989 (1980).